

Regeln für die Transkription handschriftlicher Texte vor 1750 in Publikationen des Vorarlberger Landesarchivs

Angestrebt wird die möglichst buchstabengetreue Wiedergabe des Textes, verbunden mit Normalisierungen, die die Lesbarkeit verbessern.

1. Wiedergabe von Buchstaben und Zeichen:

- Dem heutigen Gebrauch gemäß normalisiert werden u und v, i und j, außerdem das lange s. In lateinischen Texten immer i für j.
- Verdoppelungszeichen (Strich über m oder n) werden aufgelöst.
- Diakritische Zeichen (z. B. , ∃ ô) und übergeschriebene Buchstaben (z. B. ! Γ =) werden – sofern möglich – wiedergegeben. Dagegen entfallen Distinktionszeichen über u, die die Verwechslung mit n verhindern, ebenso Punkte oder Striche über y.
- cz, sz, tz werden der Vorlage entsprechen wiedergegeben. Lassen sich t und c nicht eindeutig unterscheiden, wird tz verwendet.
- Ligaturen (Verschmelzungen von Buchstaben zu einer Einheit) werden aufgelöst.

2. Zahlen und Ziffern

- Römische Zahlen werden buchstabengetreu wiedergegeben und klein geschrieben. In Rechnungen u. ä. können sie durch arabische Ziffern ersetzt werden (Anmerkung erforderlich).

3. Groß- und Kleinschreibung

- Grundsätzlich gilt Kleinschreibung, ausgenommen für Satzanfänge, Personen-, Orts- und Flurnamen. Bei zusammengesetzten zwei- oder mehrteiligen Eigennamen werden die Bestandteile groß geschrieben.

4. Zusammen- und Getrennschreibung

- Sie folgt der Vorlage, in Zweifelsfällen kommt die moderne Schreibweise zur Anwendung. Worttrennungen durch Zeilenwechsel werden nicht wiedergegeben.

5. Interpunktion

- Sie folgt, so weit möglich und sinnvoll, den modernen Regeln.

6. Abkürzungen

- Gängige Abkürzungen werden kommentarlos unter Berücksichtigung der orthographischen Gepflogenheiten des Schreibers aufgelöst. In Zweifelsfällen sind sie in [] zu setzen. Ausnahme: Maß- und Münzeinheiten in Rechnungen u. ä.

7. Hervorhebungen

- Nicht dargestellt werden Versalien, verlängerte Buchstaben, Farben usw. sowie lateinische Schrift in deutschen Texten. Inhaltlich relevante Unterstreichungen werden hingegen wiedergegeben.

8. Lücken und Mängeln in der Textvorlage

- Vom Schreiber zwecks späterer Ergänzung bewusst gelassene Lücken werden durch drei Auslassungspunkte ohne Klammer gekennzeichnet und in einer textkritischen Anmerkung unter Angabe der Größe der Textlücke erläutert.
- Textverlust durch Materialschäden wird mit [...] gekennzeichnet (Anmerkung erforderlich). Ist die Ergänzung aus anderer Überlieferung oder dem Kontext möglich, wird diese gleichfalls mit [] gekennzeichnet und in einer Anmerkung erläutert.
- Versehentliche Wiederholungen von Silben, Wörtern und Satzteilen werden kommentarlos verbessert.
- Wörter mit unsicherer Lesung werden mit [?] gekennzeichnet.
- Offensichtliche Schreibfehler können mit [!] gekennzeichnet werden.

9. Streichungen

- Einfache Textkorrekturen im Rahmen des Schreibvorgangs werden nicht gekennzeichnet, inhaltlich relevante Streichungen in Anmerkungen angeführt bzw. erläutert. Dasselbe gilt für Rasuren.

10. Zusätze, Nachträge und Marginalien

- Zusätze oder Nachträge von erster oder späterer Hand werden in den Text aufgenommen und in einer textkritischen Anmerkung erläutert; kommentierende Randbemerkungen (Marginalien) kommen in eine Anmerkung.

11. Umbrüche

- Zeilenwechsel können – sofern es erforderlich ist – mit / und Seitenwechsel mit // wiedergegeben werden. Bei langen, zusammenhängenden Texten kann die Seiten- oder Blattzahl der Vorlage in eckiger Klammer angegeben werden.

12. Gliederung

- Sofern es zum besseren Verständnis notwendig erscheint, kann der Text nach inhaltlichen Kriterien in Absätze u. ä. gegliedert werden.